

Dies ist die aktuelle gültige Version unseres pädagogischen Konzeptes aus dem Jahr 2015. Wir sind fortlaufend im Prozess unsere pädagogische Arbeit weiter zu entwickeln, Gegebenheiten zu überprüfen und die Qualität des pädagogischen Alltags bestmöglich zu gestalten.

Derzeit arbeiten wir im Rahmen des Partizipations-Projektes „Kinderstube der Demokratie“ sowohl an der Erweiterung und der Festigung von Beteiligungsmöglichkeiten für die Kinder sowie der Kinderrechte.

Eine Verfassung zu den Beteiligungsmöglichkeiten für Kinder in unserem Haus haben wir bereits verabschiedet.

Parallel dazu erstellen wir gemeinsam mit dem Träger ein detailliertes Kinderschutzkonzept zur Prävention körperlicher, sexueller und seelischer Gewalt an Kindern für unser Haus und den Caritasverband.

Die hierzu bereits bestehenden, aktualisierten oder neu entwickelten Schutzstandards werden wir zusammen mit den neuen pädagogischen Schwerpunkten zur Partizipation und Beteiligung in eine neue, aktualisierte Version unserer pädagogischen Konzeption verankern, sobald die Erarbeitungsprozesse dazu abgeschlossen sind.

Für detaillierte Fragen zu unserer Konzeption und unserer Arbeit können Sie sich jederzeit an uns wenden.

Ergänzende Informationen zu unserem Konzept finden Sie unter dem Downloadlink „*Ergänzende Informationen zu St. Christophorus 2022*“ mit den Themen:

„Wer wir sind“, „Unsere Öffnungszeiten und Gebühren“, „Wir stellen unser Haus vor“, „Das sind wir – unser Team“, „Unsere pädagogische Haltung“, „Unser Tagesablauf – Was ihr Kind bei uns erleben wird“, „Die Eingewöhnung“, „Erziehungspartnerschaft mit Eltern“, und unter dem Downloadlink unserer Verfassung „*Verfassung St. Christophorus*“.

# Pädagogische Konzeption

2015



St. Christophorus

Poinger Str. 10  
85551 Kirchheim / Heimstetten



Gliederung	
1. Einleitende Gedanken	5
1.1 Vorwort der Verantwortlichen	5
1.2 Leitbild	6
1.3 Gesetzliche Grundlagen	6
1.3.1 Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz	6
1.3.2 Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII	6
2. Struktur der Kinderkrippe	7
2.1 Organisationsform	7
2.2 Rahmenbedingungen	7
2.3 MitarbeiterInnen	7
2.4 Raumangebot	8
2.5 Tagesablauf	9
3. Die pädagogischen Zielsetzungen der Kinderkrippe	10
3.1 Unser Bild vom Kind	10
3.2 Die Grundhaltung der pädagogischen Mitarbeiterinnen	10
3.3 Kompetenzbereiche von Krippenkindern	10
3.3.1 Bindung und Bildung gehören zusammen	10
3.3.2 Emotionale und soziale Kompetenzen stärken	11
3.3.3 Sprachlich-kommunikative Fähigkeiten stärken	11
3.3.4 Kognitive Kompetenzen stärken durch Zulassen von Exploration	12
3.3.5 Positives Selbstkonzept der Kinder stärken	12
3.3.6 Resilienz fördern	13
3.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche	14
3.4.1 Werteorientierung und Religiosität	14
3.4.2 Interkulturelles Lernen	14
3.4.3 Ästhetik, Kunst und Kultur	14
3.4.4 Körperbezogene Kompetenz	15
3.4.5 Umweltbildung und -erziehung	15
4. Formen pädagogischer Arbeit	15
4.1 Altersgemischte Gruppen	15



4. 2 Die Bedeutung des Spiels	16
4.2.1 Das Freispiel	16
4.2.2 Angeleitetes Spiel	17
4.3 Die Bedeutung der Beobachtung	17
4.4 Feste und Feiern	17
4.5 Kinder und Konsum	18
4.6 Mittagspädagogik	18
5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	19
5.1 Übergänge	19
5.1.1 Eingewöhnung	19
5.1.2 Transition aus der Kinderkrippe in eine andere Institution	19
5.2 Mädchen und Jungen	19
5.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko	19
5.4 Partizipation	20
6. Kooperation mit den Eltern	20
7. Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen	21
8. Öffentlichkeitsarbeit	22
8.1 Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen	22
8.2 Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit	22
9. Qualitätsmanagement	23
10. Nachwort	24
11. Impressum	24
12. Quellenangaben	25
Anhang 1: Beschwerdemanagement	26
Anhang 2: Eingewöhnungskonzept	27-31

# 1. Einleitende Gedanken

## 1.1 Vorwort der Verantwortlichen

Liebe Leserin, lieber Leser

in dieser vorläufigen Konzeption haben wir Ihnen alle wesentlichen Informationen über unsere zukünftige pädagogische Arbeit mit Kindern zusammengestellt.

Sie soll veranschaulichen, wie sich das **Miteinander-Leben** in der Kinderkrippe, gestaltet, soll aber auch Gedanken aufzeigen, die hinter unserer zukünftigen Arbeit stehen. Die Ziele, die wir verfolgen, pädagogische Ansätze und Werte, die uns im erzieherischen Umgang wichtig sind und die Art und Weise, wie wir diese umsetzen.

Weiterentwicklungen, Veränderungen bei den Kindern, den Eltern, in der Gemeinde Kirchheim-Heimstetten, im Umfeld und nicht zuletzt in der Kinderkrippe selbst, tragen dazu bei, diese Konzeption zu entwickeln.

Als Träger Caritas ist es unser Interesse eine qualitätsvolle Begleitung der Kinder zu leisten.

So ist diese Schrift ein „**Dokument auf Zeit**“.



Ursula Glas  
Leitung Kinderkrippe St. Christophorus



Gabriele Stark-Angermeier  
Caritas-Kreisgeschäftsführung  
Landkreis München

## **1.2 Leitbild**

In unserer Arbeit orientieren wir uns am Leitbild des Caritasverbandes.

Die Kinder stehen im Mittelpunkt unseres erzieherischen Wirkens: sie wachsen in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen auf, in denen wir ihnen die Möglichkeit geben, Geborgenheit und Kontinuität im Tagesablauf zu erfahren, sowie spielerisch ihre Welt zu erforschen.

Das engagierte pädagogische Team achtet die Individualität jedes einzelnen Kindes und orientiert sich an den Entwicklungsphasen.

Es baut eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern auf. Mit regelmäßigen Gesprächsangeboten wird gemeinsam Verantwortung für die Kinder übernommen.

Offenheit, Zuverlässigkeit und partnerschaftliches Verhalten prägen die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen.

Wir ermöglichen den Eltern, Familie und Beruf miteinander zu verbinden, unterstützen und beraten in Entwicklungs- und Erziehungsfragen und stärken ihre Erziehungskompetenz.

Verständnis und Akzeptanz anderer Meinungen sind uns ebenso wichtig wie die Vermittlung eines christlichen Weltbildes, das alle unterschiedlichen Konfessionen berücksichtigt.

## **1.3 Gesetzliche Grundlagen**

### **1.3.1 Bayerische Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz**

Basis unserer Arbeit ist das seit 2005 bestehende Bayrische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) als Grundlage von Erziehung, Betreuung und Bildung in allen Kindertagesstätten in Bayern.

Ein Leitsatz aus dem BayKiBiG lautet: „Kindertageseinrichtungen in Bayern bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen.“

### **1.3.2 Umsetzung des Schutzauftrags gemäß §8a SGB VIII**

Das SGB VIII mit seinen Ausführungsverordnungen zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen und dem Schutzauftrag sind Grundlage für die Arbeit in der Kinderkrippe St. Christophorus. Der Schutzauftrag ergibt sich aus den UN Kinderrechten und ist im SGB VIII verankert.

Der Gesetzgeber stellt an unsere Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe die Aufgabe, alle uns anvertrauten Kinder davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch den Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (§1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII).

Der Caritasverband hat sich verpflichtet, in seinen Einrichtungen den Schutzauftrag zu erfüllen und geeignete Hilfeangebote und –maßnahmen sicherzustellen.

Es besteht ein Präventionskonzept, welches alle Verfahrensabläufe bei internen und externen Vorfällen regelt.

Die Krippenleitung trägt die Verantwortung, dass die Thematik regelmäßig bearbeitet wird und arbeitet zusammen mit Fachkräften des Landkreises und der Caritas auf der Grundlage des verbindlichen Instrumentariums im Falle einer Kindeswohlgefährdung.

## **2. Struktur der Kinderkrippe**

### **2.1 Organisationsform**

Die Kinderkrippe St. Christophorus liegt in Heimstetten, einem Ortsteil der Gemeinde Kirchheim bei München und wurde im September 2013 eröffnet. Der Neubau des Gebäudes ist großzügig geplant, große Fenster und helle Räume erwecken den Eindruck einer großen Offenheit und Transparenz.

Ein Stellenplan regelt die Anzahl der betreuenden Fach- und Ergänzungskräfte, sowie des weiteren Personals, ein Dienstplan die Einsatzzeiten der derzeit 14 in Teil- und Vollzeit beschäftigten pädagogischen Mitarbeiterinnen, zwei hauswirtschaftlichen Kräften und einer vom Gruppendienst freigestellten Krippenleiterin.

Die Kinderzahl in der Kinderkrippe ist durch die Betriebserlaubnis auf 48 festgelegt. Die Kinderkrippe bietet als Ganztageseinrichtung Buchungszeiten von 3-4h/täglich bis 9-10h/ werktags an.

### **2.2 Rahmenbedingungen**

Die Platzvergabe erfolgt über die Leiterin der Kinderkrippe in Absprache mit der Gemeinde Kirchheim bei München bezüglich der Kinder, welche ihren Wohnsitz in der Gemeinde haben müssen.

Die Rahmenöffnungszeiten der Kinderkrippe sind derzeit montags bis donnerstags von 7.30h – 17h, freitags schließt die Krippe um 16h. Innerhalb dieser Rahmenöffnungszeiten bewegen sich die Familien mit ihren individuellen Buchungszeiten. Diese können von den Eltern festgelegt werden. Sie müssen mindestens 20 Stunden pro Woche an mindestens 4 Tagen betragen und sollten die Kernzeit von 8.30 – 12.00 Uhr umfassen. Diese Regelungen schaffen den Rahmen für unsere pädagogische Arbeit. So können die Kinder gemeinsam als Gruppe in den Tag starten und an den Aktionen und Angeboten, welche verstärkt in dieser Zeit stattfinden, teilnehmen.

Ferienschließzeiten sind mindestens eine Woche an Weihnachten und drei Wochen im Sommer, sowie sog. Brückentage nach gesetzlichen Feiertagen. An derzeit zwei Teamtagen jährlich erarbeitet das pädagogische Personal pädagogische Leitlinien und schreibt die pädagogische Konzeption fort.

Aufgrund von ca. 25 Schließtagen jährlich bauen die Mitarbeiterinnen Urlaubstage/Mehrstundenausgleich nicht nur während der Ferienschließzeiten sondern auch während des laufenden Betriebs ab.

Im Regelfall werden in jeder Gruppe 12 Kinder von einer pädagogischen Fachkraft (gleichzeitig Gruppenleitung) und einer Kinderpflegerin betreut. Verschiedene Jahrespraktikantinnen, eine Kinderpflegerin in Vollzeit und zwei pädagogischen Fachkräften in Teilzeit verstärken sowohl gruppenintern als auch gruppenübergreifend das Team.

### **2.3 MitarbeiterInnen**

Die Leiterin ist für die gesamte Betriebsorganisation zuständig. Sie verantwortet sowohl das pädagogische Konzept und dessen Ausführung in der Erziehung, Bildung und Betreuung der Kinder, die Personalführung als auch die Elternarbeit, Budget, Öffentlichkeitsarbeit, die Zusammenarbeit mit der Gemeinde Kirchheim sowie die Sorge für Gebäude und Garten mit der Zusammenarbeit mit Technikern und Handwerkern gehören ebenso dazu. In extrem personalarmen Zeiten übernimmt sie eine Springerfunktion.

Jede pädagogische Mitarbeiterin hat - neben der Hauptaufgabe, der direkten Arbeit am Kind, auf die wir in den nächsten Punkten ausführlich eingehen werden – Anrecht auf die sogenannte Verfügungszeit, in der sie Angebote vor- oder nachbereitet, plant, Gruppen-Mitarbeitergespräche sowie Elterngespräche führt oder Beobachtungen dokumentiert

Dazu gehören auch die sog. Teamzeiten außerhalb der Arbeit am Kind: Die Gesamtteambesprechung (jeden Montagnachmittag ab 16h), das Gruppen-Kleinteam und das Gruppenleiterteam, sowie Anleitergespräche mit den Jahrespraktikantinnen. Alle Arbeits- und Abwesenheitszeiten sind im Dienstplan und im Verfügungszeitenplan niedergelegt. Ein Aushang im Eingangsbereich informiert die Eltern über die tägliche An- oder Abwesenheit der Mitarbeiterinnen.

Zwei Hauswirtschafterinnen decken den Bereich Ernährung/Wäsche/Einkauf von Lebensmitteln in Absprache mit der Leiterin ab und kochen täglich eine frische Mittagsmahlzeit für die Kinder.

Eine Verwaltungskraft wird die Einrichtung ab Mai 2015 für fünf Wochenstunden bei den Verwaltungsaufgaben unterstützen.

## **2.4 Raumangebot**

Jede Gruppe verfügt über einen Gruppenraum mit angegliedertem Schlafräum, einem großzügigen Waschräum und einem Garderobenbereich.

Die Galerie im Straßengeschoß und der Mehrzweckraum im Gartengeschoß als zusätzliche räumliche Ressourcen können für verschiedene (auch gruppenübergreifende) Aktionen genutzt werden.

Das Büro steht der Leitung als Arbeitsbereich, der Personalraum den Mitarbeiterinnen für Gespräche, Verfügungszeit und Pausen zur Verfügung.

In der Küche bereiten die Hauswirtschafterinnen täglich die Servierwägen für die drei Mahlzeiten am Tag vor und kochen ein frisches Kindermenü. Weitere Aufgaben der Hauswirtschaftskräfte: Spülen, Lagerhaltung, Einkauf und Bestellung von Lebensmitteln sowie Wäschepflege im dafür vorgesehenen Wäschräum im Gartengeschoß (mit Waschmaschine/Trockner).

Ein großzügiger Lagerräum im Keller ergänzt die räumliche Ausstattung.

Für Kinderwägen gibt es im Gebäude einen Abstellraum, zu welchem die Familien Zutritt mittels eines Leih-Schlüssels haben.

Die Kinderkrippe verfügt über einen eigenen Garten auf der Südseite des Gebäudes, der vor den Gruppenräumen liegt und von den Gruppen im Gartengeschoß direkt begehbar ist. Die beiden Gruppen im Straßengeschoß verfügen jeweils über einen großen Balkonbereich.



## 2.5 Tagesablauf

**7:30 – 8:00 Uhr**

Zeit zum „Ankommen“ – Frühdienst in den Gruppen

**ca. 8:30 Uhr Frühstück**

(bei Ankunft bis spätestens 8.45h Teilnahme an gemeinsamem Frühstück möglich)

**ab 9:00 Uhr Morgenkreis**

**ab 9:30 Uhr**

gruppeninterne und gruppenübergreifende pädagogische Angebote, Bewegung im Freien, Freispiel

**ca. 10:30 Uhr**

Windeln wechseln, Toilettengang, Händewaschen

**ca. 11:00 Uhr**

Mittagessen

**ca. 12:00 Uhr**

Zeit der Ruhe/Schlafenszeit

**ab ca. 13.30 Uhr**

Windeln wechseln, Toilettengang, Händewaschen

**Ab ca. 14:30 Uhr Brotzeit**

**Ab 15:00 Uhr**

Freispiel – Gartenzeit

**Bei Bedarf wird zu jeder Tageszeit sofort gewickelt.**

**Kernzeit ist von 9.00 – 12.00 Uhr**

**Zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr fließende Abholzeit  
(je nach gebuchter Betreuungszeit der Familien)**

### **3. Die pädagogischen Zielsetzungen**

#### **3.1 Unser Bild vom Kind**

Kinder sind für uns aktive, forschende soziale Wesen, die ihre Umwelt mit allen Sinnen begreifen. Wir schaffen einen sicheren und beschützenden Rahmen, in dem sich Kinder in Eigentätigkeit selber bilden können – eine vorbereitete Umgebung mit ansprechenden Räumen, vielfältigen Materialien und ausgewähltem Spielzeug regt an, die Welt in und um die Kinderkrippe herum zu entdecken. Dabei achten wir auf die kindliche Individualität und seine zeitlichen Bedürfnisse. Ein weiteres wichtiges Prinzip ist der Aufbau einer sicheren Bindung ab der Eingewöhnung, denn diese ist die Grundlage für selbständiges explorierendes Verhalten eines Kindes und schafft wiederum die Basis für Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein.

#### **3.2 Die Grundhaltung der pädagogischen Mitarbeiterinnen**

Folgende Kompetenzen prägen die Grundhaltung der pädagogischen MitarbeiterInnen:

- Authentizität
- respektvoller, wertschätzender und höflicher Umgang mit Kindern, Eltern und Kolleginnen
- Wissen um die Wichtigkeit von Grenzen und Regeln im Leben einer sozialen Gruppe
- Empathie und Feinfühligkeit
- Flexibilität, Zuverlässigkeit
- Kommunikation und Wertevermittlung
- Ressourcenorientierung
- Bei allen Angeboten, welche für Kinder und/oder Familien gestaltet werden, zählt der Leitsatz: „Der Weg ist das Ziel“
- Partizipatorisches Handeln
- Verantwortung für das eigene Tun
- Bewusstsein um die eigene Selbstwirksamkeit
- Beobachtungsfähigkeit
- Staunen, Neugierde

#### **3.3 Kompetenzbereiche von Krippenkindern**

##### **3.3.1 Bindung und Bildung gehören zusammen**

Das Bindungsbedürfnis steht im Wechsel mit dem Erkundungsbedürfnis des Kindes, was wiederum Basis für jeden Erwerb von Fähigkeiten (Bildung) darstellt. Wenn das Bindungsbedürfnis beruhigt ist, kann das Kind seine Umwelt erkunden. Bindung zu entwickeln erfordert ein hohes Maß an Feinfühligkeit. Im Falle eines Krippenkindes in Eingewöhnung heißt dies für die eingewöhnende Pädagogin, dass sie die Signale des Kindes wahrnehmen, richtig interpretieren muss, um darauf angemessen und prompt reagieren zu können.

Unsere Pädagoginnen wissen um diese Grundsätze und sind emotional verfügbar, d.h. können sich auf die Gefühle des Kleinkindes einlassen, Trauer, Schmerz und Wut verstehen und artikulieren. Sie wissen ebenso, dass feinfühliges Berühren und Körperkontakt eine positive Bindungsentwicklung fördern. Sie verbalisieren Handlungszusammenhänge für Kinder sowie affektive Zustände.

Damit schaffen sie für die Kinder Schutzfaktoren bei Belastungen und mehr Bewältigungsmöglichkeiten in schwierigen Situationen.

Wenn alle diese Grundbedingungen für eine sichere Bindungsentwicklung umgesetzt sind, bedeutet dies für das einzelne Kind, dass es die Sicherheit hat, seinen Erlebnisspielraum zu erweitern, zu explorieren. Und nur über Exploration (siehe 3.2.4) kann Bildung erfolgen.

### **3.3.2 Emotionale und soziale Kompetenzen stärken**

Viele Kinder kommen mit der Aufnahme in die Kinderkrippe zum ersten Mal mit (vielen) anderen Kindern in Kontakt. Sie erleben, dass die neue Bindungsperson in der Krippe auch für die anderen Kinder da ist. Aus diesem Grunde ist es sehr wichtig, Kinder im Kontakt mit anderen Kindern zu bestärken und daran zu arbeiten, dass sie Gefühle äußern können und sich diese bewusst machen. Kinder sind soziale Wesen und interessiert an anderen Menschen. Sie lernen viele neue Dinge von den anderen Kindern. Sie haben Freude an der Interaktion mit den anderen Kindern und lernen, in Kontakt zu treten und gemeinsame Spielideen zu entwickeln.

#### **Folgende Umsetzungsmöglichkeiten sind in unserer Kinderkrippe wichtig:**

- Rituale im Tagesablauf (Morgenkreis, Tischgebet, Mahlzeiten immer im selben Ablauf, Schlafen mit festen Rahmenbedingungen)- Ermöglichung einer freien Wahl des Spielpartners im Freispiel - regelmäßige Bearbeiten vom „ich“ zum „wir“ im Morgenkreis (z. B. die Frage: welche und wie viele Kinder sind heute da?)
- Stärkung der Beziehungen unter Kindern durch gemeinsame Spielaktivitäten, Lieder, aber auch Trösten, Kuschneln und das Erlernen von Rücksichtnahme auf kleinere Kinder
- Gefühle der Kinder ernst zu nehmen und zuzulassen, diese zu verbalisieren und Ermöglichung, Gefühle auszudrücken ( Mimik, Körperbewegung wie Stampfen bei Wut z.B.)
- Konflikte zuzulassen und falls nötig, beim Lösen der Konflikte Unterstützung geben
- Regeln im Team festzulegen und den Kindern Grenzen zu setzen, um ihnen einen verlässlichen Rahmen zu bieten
- in sozial-emotional überfordernden Situationen die Kinder nicht alleine zu lassen.

### **3.3.3 Sprachlich-kommunikative Fähigkeiten stärken**

Sprache ist ein wichtiger Bestandteil der Beziehungsarbeit. Kinder sollen durch individuelle Ansprache und vielfältige Sprachweisen Sprache erleben.

Die Kinder stehen im Kontakt zu den Bezugspersonen und den anderen Kindern. Kommunikation kann auch durch non-verbale Interaktion stattfinden. Hier sind die pädagogischen MitarbeiterInnen gefragt, die Kinder in ihrer Kommunikation zu unterstützen z. B. durch Fragen und „übersetzen“ für andere Kinder.

Beispiele für Anregungen im Alltag: Spiele zur Mund- und Zungenmotorik, Lieder, Instrumente, Bilderbücher anschauen und Fingerspiele

### **Grundsätze:**

- Vorleben der Sprache d.h. der Alltag wird sprachlich begleitet
- Gespräche mit den Kindern sind fester Bestandteil des Tagesablaufes
- Fehler der Kinder werden im Gesprächsverlauf nicht korrigiert sondern die Aussage wird korrekt wiederholt
- die Kinder werden im Sprachfluss nicht unterbrochen, die Mitarbeiter hören aktiv zu
- jedes Kind hat das Recht auf sein eigenes Tempo
- Auch nonverbale Ausdrucksformen werden ernst genommen
- Fremdsprachen werden wertgeschätzt

Sprachbezogene Verhandlungs- und Konfliktlösungsstrategien sollen entwickelt werden. Hierzu unterstützen wir die Kinder, ihre Gefühle, Motivation und Bedürfnisse sprachlich auszudrücken. Die Sprechfreude und das Interesse am Dialog sind wichtige Teilaspekte, die gefördert werden.

### **3.3.4 Kognitive Kompetenzen stärken durch Zulassen von Exploration**

Kinder lernen über das Spiel und besonders über das Freispiel. Durch das „Be-Greifen“ der Dinge erlernen sie kognitive Kompetenzen z. B. über die Beschaffenheit der Oberflächen glatt, rau, kalt, warm...usw. Hier ist das pädagogische Personal gefragt, die Lernprozesse sprachlich zu begleiten. Eine vorbereitete Umgebung mit z. B. Schächten, Schrägen, Ebenen, Sand, Wasser ...dient dazu, erste Erfahrungen mit physikalischen Experimenten zu machen. Im Punkt „Freispiel“ wird dies genauer ausgeführt.

### **Mathematische Kompetenzen:**

Dabei geht es weder um ein fest definiertes mathematisches Förderprogramm noch um die Erreichung von bestimmten Lernzielen. Es geht vielmehr darum, den individuellen Lernbedürfnissen der Kinder nachzugehen und ihre Freude an mathematischen Themen zu entwickeln. Daher stehen hier die selbsttätige Auseinandersetzung der Kinder mit den Spielmaterialien und der direkte Alltagsbezug im Zentrum.

**Praxisbeispiel:** Kinder sortieren gern Dinge der Größe nach, übertrumpfen sich darin, große Türme zu bauen, zählen und legen schöne Muster – mit anderen Worten- sie machen Mathematik. Diese Interessen der Kinder greifen wir auf und regen an, um damit ein gutes mathematisches Vorverständnis grundzulegen.

### **3.3.5 Positives Selbstkonzept der Kinder stärken**

Wir sehen das Kind als selbstständiges, explorierendes, aktiv lernendes Wesen. Wir setzen in das Kind und seine Kompetenzen Vertrauen. Wir lassen selbstständiges Tun zu und die Kinder alleine explorieren. Die Möglichkeiten werden je nach Alter und Reife des Kindes unterschiedlich gesteckt. Größer Kinder können durchaus alleine ins Bad gehen und Hände waschen, kleinere brauchen Begleitung.

Mit diesem erzieherischen Verhalten unterstützen wir das Kind durch:

- verbales und nonverbales Ermutigen
- Positive Wertschätzung allen Kindern gegenüber
- Beachtung ihrer individuellen Bedürfnissen
- Offenheit und Toleranz
- Erkennen und Verstärken der kindlichen Kompetenzen, Ressourcenblick auf die kindlichen Fähigkeiten
- Zulassen selbständiger Tätigkeiten
- Gewährung von ausreichend Zeit, um selbstständig aktiv zu werden
- durch verlässliches Verhalten der MitarbeiterInnen

#### **Praxisbeispiele zur Unterstützung des positiven Selbstkonzepts:**

- Ich - Bücher
- Körpererfahrungen
- Raum und Zeit im Tagesablauf
- Mithelfen beim Wickeln, bei hauswirtschaftlichen Tätigkeiten
- Geschichten von gemeinsamen Erlebnissen werden erzählt
- Bilder und Dokumentation für und mit Kindern
- Kunstwerke der Kinder wertschätzen
- Verantwortung für kleinere Kinder
- Mitgestalten des Tagesablaufs

#### **3.3.6 Resilienz fördern**

Unter Resilienz versteht man die psychische Widerstandsfähigkeit von Kindern gegen biologische, psychische und psychosoziale Entwicklungsrisiken.

Was kann die Kinderkrippe tun, um die Resilienz von Kindern zu fördern?

Da es sich um eine Kompetenz handelt, die im Verlauf der Entwicklung vor dem Hintergrund der Kind-Umwelt-Interaktion erworben wird, achten unsere pädagogischen MitarbeiterInnen darauf, Lebensbedingungen herzustellen, die resilienz-förderlich sind:

- Stabile Beziehungen – ab der Eingewöhnungsphase – zu gestalten
- Liebe zu geben und emotionale Wärme und Einfühlungsvermögen zu zeigen
- Klare Verhaltensregeln („Grenzen“) in der Erziehung und eine immer wiederkehrende Tagesstruktur zu schaffen
- Kinder vor Gefahren zu schützen
- daran mitzuarbeiten, körperliche Gesundheitsressourcen aufzubauen
- Problemlösungsfähigkeiten mit den Kindern zu entwickeln
- Sozialkompetenz zu fördern (Kontakt-, Kommunikationsfähigkeit, Empathie)
- Fähigkeit zur Selbstregulation und Selbstwirksamkeit zu unterstützen
- Selbstvertrauen fördern
- Respektvollen Umgang mit sich und den anderen leben
- aktives Bewältigungsverhalten anlegen, d.h. Kinder zu unterstützen, etwas selber zu tun, um eine Situation zu verändern oder Hilfe zu holen

Neben den Kompetenzen, die bei den Kindern unterstützt und gefördert werden können, ist es sehr wichtig, Vorbild für die Kinder zu sein (z.B. optimistische Lebenseinstellung zu zeigen).

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, die Erziehungskompetenz der Eltern zu stärken, durch Beratung (siehe alle Punkte oben), Aufzeigen von Hilfemaßnahmen (Beratungsstellen), Elternbildung (z.B. Elterntraining) zu organisieren.

#### **Praxisbeispiele unserer Kinderkrippe:**

- Stärkung des Selbstwertgefühls durch das „Ich-Buch“
- Mitentscheidung der Kinder in Angelegenheiten, die sie betreffen (welches Angebot möchte ich mitmachen?)
- Verantwortung übertragen (z.B. bringe bitte das Buch in die andere Gruppe)
- Angebot der Hilfestellung im Falle von Konfliktsituationen unter Kindern – Entscheidung durch die Kinder, ob sie dies brauchen oder nicht
- Bilderbücher mit entsprechenden Themen griffbereit zu haben
- regelmäßige und gesunde Ernährung anbieten („täglicher Obstkorb“)
- regelmäßig Bewegungsangebote an der frischen Luft/bei fast jedem Wetter anbieten

### **3.4 Themenbezogene Bildungs- und Erziehungsbereiche**

#### **3.4.1 Werteorientierung und Religiosität**

Werte und Regeln geben den Kindern Geborgenheit und Halt. Gemeinschaft entsteht durch das Feiern der Feste im religiösen Jahreskreis.

Hierbei sind uns Rituale und ein fester Tagesablauf wichtig. Es gibt klare Gruppenregeln, die den Kindern Halt und Orientierung bieten. Die Wertschätzung des Essens und das Essen in der Gemeinschaft sind Schwerpunkte im Tagesablauf (siehe Mittagspädagogik). Allgemeine Umgangsformen wie Bitte und Danke werden im Rahmen des Tagesablaufes altersentsprechend gelernt.

#### **3.4.2 Interkulturelles Lernen**

Eltern werden bestärkt, die eigene Sprache mit dem Kind zu sprechen.

Feste und Bräuche verschiedener Kulturen werden in den Alltag mit eingebunden. Hier freuen wir uns über die Unterstützung der Eltern, die uns Anregungen für Feste und Bräuche aus ihrer Kultur geben. Beispiel ist z. B. ein Faschingsthema: „Mit dem Flugzeug um die Welt“. Je nach Alter werden Themenwochen zu verschiedenen Ländern mit ganzheitlichen Erfahrungen gemacht.

#### **3.4.3 Ästhetik, Kunst, Musik und Kultur**

Kreativität heißt: mit allen Sinnen die Welt entdecken und gestalten. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten ihre Kreativität und Schöpferkraft auszuleben. Kinder können so ihre Persönlichkeit entfalten und differenzierte Sinneserfahrungen machen. Kreativität wird vor allem im Freispiel gefördert. Hier entstehen phantasievolle Bauten, Rollenspiele und Ordnungen. In gezielten Angeboten, die sich auf den Prozess des Erschaffens und nicht auf das Ergebnis ausrichten, können

die Kinder ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Beispiele für Materialien, mit denen Angebote stattfinden sind: Fingerfarben, Wasserfarben, Kleber, Kleister, Papier, Naturmaterialien, Knete, Teige, Tücher....

Auch der musische Bereich hat im Krippenalltag seinen festen Raum. Im Morgenkreis werden themenbezogene Lieder, Klanggeschichten und Fingerspiele angeboten. Mit ersten Rhythmusinstrumenten kann experimentiert werden und Lieder begleitet werden. Viele Übergänge im Tagesablauf werden mit Liedern gestaltet.

### **3.4.4 Körperbezogene Kompetenz**

Es gilt die Bewegungsbedürfnisse der Kinder zu erkennen und ihnen vielfältige Bewegungserfahrungen zu ermöglichen, die Fähigkeit zur Pflege des eigenen Körpers zu erwerben und ein Gespür dafür zu entwickeln, was Körper und Geist gut tut und förderlich für die Gesundheit ist. Ebenso soll das Essen als Genuss mit allen Sinnen erlebt werden können.

Bewegung, Tanz und Sport sind Grundbedürfnisse des Kindes. Sie sind der Motor der Entwicklung in vielerlei Hinsicht (Koordination des Körpers, Wahrnehmung, Sprachentwicklung, kognitive Entwicklung, Konzentrationsfähigkeit, seelisches Gleichgewicht). Mit Hilfe von Bewegung erkundet das Kind seine Umwelt, gewinnt Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen.

Kinder sollen von Anfang an dabei unterstützt werden, Spaß und Freude an der Bewegung zu entwickeln und die Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen zu übernehmen.

Die Bewegung im Freien ist ebenso wichtig. So gibt es in den Wintermonaten einen sog. „Gartendienst“, was bedeutet, dass täglich außer bei starkem Wind, heftigem Regen oder geringer Personaldichte einige Kinder in den Garten gehen können. In der Sommerzeit gehen die Gruppen individuell ins Freie.

Spaziergänge und Exkursionen sind ebenso ein Teil der pädagogischen Arbeit.

### **3.4.5 Umweltbildung und – erziehung**

Für Krippenkinder bietet die unmittelbare Umgebung eine Vielfalt an Anregungen. Der Garten wird zu allen Jahreszeiten genutzt. Es werden immer wieder Beobachtungen in der Natur gemacht z. B. Fotogalerie die Kastanienbäume durch ein Jahr hindurch, Schnecken. Auch Spaziergänge in die nähere Umgebung der Kinderkrippe bieten vielfältige Anregungen von Tieren wie Pferde, Hühner oder Hasen die fußläufig beobachtet werden können, sowie verschiedene Pflanzen in den Beeten der Gemeinde oder durch den Gartenzaun hindurch oder bei den Spielplätzen. In Projekten werden Blumen/Pflanzen gepflanzt und versorgt. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren.

## **4. Formen pädagogischer Arbeit**

### **4.1 altersgemischte Gruppen**

Die Kinderkrippe hat alters- und geschlechtsgemischten Gruppen. Dabei wird bei der Zusammensetzung der Gruppen nach Möglichkeit darauf geachtet, dass von jeder Altersgruppierung mindestens 2 Kinder vertreten sind, so dass Spielpartnerschaften entstehen können. Wichtig für diese Art von Pädagogik ist zudem, dass Jungen und Mädchen in etwa zu gleichen Anteilen vertreten sind.

Das Zusammenleben von älteren und jüngeren Kindern hat als Hauptziel, soziale Kompetenzen bei den Kindern zu stärken: z. B. Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft usw. Die Kinder werden in gezielten Angeboten ihrem Entwicklungsstand entsprechend gefördert. Dies kann unabhängig vom Alter geschehen.

## **4.2 Die Bedeutung des Spiels**

Vielfältiges, kreatives und freies Spiel ist die Grundlage für spätere Handlungskompetenz. Spielen ist Lernen, ohne es zu wissen. Im Spiel vollzieht sich Einübung, Entlastung, Aneignung und Austragen von Kräfteverhältnissen. Spiel ist eine Fülle von Tätigkeiten, die das Kinderleben durchzieht.

Intelligenz entwickelt sich durch „Be- Greifen“, das im Spiel geschieht. Bewegungs-, Wahrnehmungs- und Intelligenzentwicklung sind eng miteinander verbunden. Durch die Schulung der Sinne und die Bewegungen des Körpers kann das Gehirn zur vollen Leistungsfähigkeit heranreifen. Erst damit wird die Basis für eine gute Entwicklung der Lernfähigkeit, der Sprache, der Kreativität und der Intelligenz geschaffen.

### **4.2.1 Das Freispiel**

Aufgrund des hohen Potentials für die Entwicklung der Kinder nimmt das Freispiel einen herausragenden Platz im Tagesablauf der Kinderkrippe ein. Die Kompetenzen der Kinder werden im Freispiel vielfältig unterstützt und ausgebaut:

- Unterschiedlichstes, dem Alter der Kinder angepasstes Spielmaterial regt die Kinder zum „Begreifen“, zu Einzel- und gemeinsamem Spielen und Lernen an. Die Spielmaterialien werden immer wieder an die Bedürfnisse der Gruppe und einzelner Kinder angepasst
- Experimentieren mit vielfältigen Materialien als erste Form des Spiels
- freie Auswahl von Material, Spielpartner, Dauer und Spielort fördert die kindliche Aktivität, Entscheidungsfähigkeit und Selbständigkeitsentwicklung
- freie Zeiteinteilung fördert Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit
- dem Grundbedürfnis nach Bewegung wird ebenso entgegengekommen wie dem des Rückzugs, dem Bedürfnis nach Ruhe
- individuelle Eindrücke der Kinder bringen sie im Rollenspiel zum Ausdruck
- Sozialverhalten wird über Kooperation und angemessenes Austragen von Konflikten eingeübt
- Kommunikation ist beim gemeinsamen Spiel mit anderen Kindern und Erwachsenen Voraussetzung, ob in vorsprachlicher Form (Blicke, Gesten, Mimik) oder in sprachlicher Form
- Phantasie und Kreativität werden beim Umgang mit unstrukturiertem Material (Farbe, Papier, Knetmasse usw.) und beim Bauen und Konstruieren angeregt
- Kognitive Fähigkeiten werden erweitert durch vielfältige Erfahrungen
- Das pädagogische Fachpersonal bereitet gezielt die Umgebung für das Freispiel vor. Das heißt: anhand der Beobachtungen des individuellen Entwicklungsstands werden die Räume und das Spielmaterial ausgewählt.
  
- Die MitarbeiterInnen regen, wenn nötig, Kinder zum Spiel an, bieten Hilfestellungen für den nächsten Entwicklungsschritt und motivieren Kinder, sich



auf Material, das sie herausfordert, einzulassen. Dazu müssen die Mitarbeiter während der Freispielphasen die Kinder intensiv beobachten und dies dokumentieren.

**Die Wertschätzung des Spieles gegenüber den Kindern drückt sich in möglichst wenigen Unterbrechungen, einem Abschlussritual des Spielens und dem gemeinsamen Aufräumen aus.**

#### **4.2.2 Angeleitetes Spiel**

Hierbei handelt es sich im Gegensatz zum Freispiel um Tisch- und Brettspiele und geführte Rollen- und Imitationsspiele. Die Kinder werden zu ersten Regelspielen angeleitet oder es werden aktuelle Themen der Kinder in den Rollen- und Imitationsspielen aufgegriffen und ihr Handlungsspielraum erweitert. In den Tisch- und Brettspielen lernen Kinder sich regelkonform zu verhalten, abzuwarten und strategisch vorzugehen. Die Gedächtnisleistung wird bei Spielen wie Memory trainiert und andere kognitive Kompetenzen wie Farbenlernen werden gefestigt.

#### **4.3 Die Bedeutung der Beobachtung**

Dokumentierte Beobachtungen bilden eine wichtige Grundlage für pädagogisches Handeln in der Kinderkrippe. Sie bieten einen Einblick in den Entwicklungsverlauf eines Kindes und erleichtern das Verständnis der Stärken, Interessen und des Verhaltens des Kindes. Ebenso dienen sie als Grundlage für Fallbesprechungen im Team und Entwicklungsgesprächen mit den Eltern.

Dokumentation von Beobachtungen erfolgt über Beobachtungsbögen z.B. nach dem Salzburger Beobachtungsmodell SBK, die nach einer entsprechenden Weiterbildung für jede pädagogische Mitarbeiterin zur freien Verfügung stehen und in Absprache im Kleinteam in der Kindergruppe zum Einsatz kommen. Entsprechend der Beobachtungen werden individuelle Entwicklungsziele für die Kinder erarbeitet.

Eine weitere angewandte Methode der Dokumentation stellt die Gestaltung von „Ich-Büchern“ in dem durch Fotos und kurze Beobachtungen das Krippenjahr und Entwicklungen der Kinder dargestellt werden. dar.

#### **4.4 Feste und Feiern**

Feste im Jahreskreis bilden die Struktur im zeitlichen Ablauf eines Krippenjahres und werden jedes Jahr begangen, wie das Erntedankfest und das St.-Martinsfest im Herbst, St. Nikolaus und eine Kinder-Weihnachtsfeier, Fasching, Ostern, Sommerfest, sowohl individuell in den Gruppen als auch gemeinsam mit allen Kindern.

Wird ein Fest als Gesamtveranstaltung der Kinderkrippe geplant und sind die Familien der Kinder mit eingeladen (z. B. Sommerfest), so wirken in Planung und Durchführung das Gesamtteam und Eltern/Elternbeirat mit.

Geburtstage von Kindern sowie Abschiedsfeiern werden in jeder Gruppe individuell gestaltet und gefeiert. Ziele der Festgestaltung: Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, Erleben religiöser Feste und eine Schaffung von Höhepunkten im pädagogischen Alltag.

#### **4.5 Kinder und Konsum**

Unsere Krippenkinder wachsen in einer Gesellschaft mit reichlichen Ressourcen auf. Aus diesem Grund ist es uns wichtig, eine selbstbewusste und eigenverantwortliche Konsumhaltung frühzeitig anzuregen.

Wir setzen folgende pädagogische Maßnahmen ein:

- Reizüberflutung soweit wie möglich meiden (z.B. Musik bewusst einsetzen, die Kinder nicht den ganzen Tag über „berieseln“)
- Anleitung der Kinder zum respektvollem und wertschätzenden Umgang mit Spielmaterial
- Angebot von konzentrationsfördernden Spielaktionen
- keine materiellen Belohnungen für richtiges Verhalten, sondern positive Verstärkung und Lob
- Angebot von Alltagsmaterialien zur Beschäftigung – Projekte wie „spielzeugfreie Krippe“
- Kinder Zeit und Raum lassen, ihre Interessen und Bedürfnisse auszuleben und sie nicht „bespielen“, d.h. sie mit Aktivitäten überschütten oder alles für sie zu tun

#### **4.6 Mittagspädagogik**

Das Mittagessen ist ein wichtiger Punkt des Tages. Hier erleben die Kinder Gemeinschaft, Geselligkeit und das gemeinsame Essen. Gleichzeitig ist es häufig ein sensibler Punkt, da die Kinder von dem Spiel und Erleben des Vormittags ermüdet sind, d.h. nicht mehr so kompromissbereit wie am Morgen, wenn sie frisch und ausgeschlafen sind. Hier helfen den Kindern vielfältige Rituale, vom gemeinsamen Singen, Beten, Lätzchen anziehen und vielem mehr. Für das Mittagessen sind den pädagogischen MitarbeiterInnen folgende Aspekte wichtig:

- Kein Kind wird gezwungen etwas zu essen oder aufzuessen. Kinder sollen ein natürliches Sättigungsgefühl entwickeln. Das Probieren von unbekanntem Speisen soll als spannend und bereichernd erlebt werden.
- Alle Kinder sollen die vielfältigen Menüs probieren. Abwertende Äußerungen über das Essen sind nicht erwünscht, damit das Essen für alle ein lustvoller Vorgang bleibt und die Wertschätzung gegenüber dem Essen ausgedrückt wird. Jedoch werden die Kinder angeregt ihren eigenen Geschmack zu entwickeln und kundzutun. Mit „das schmeckt mir nicht“, oder „Nein“ können Kinder ihren Geschmack äußern und alle anderen Kinder, denen es schmeckt, können weiter essen.
- Die Kinder werden zu einem selbstständigen Essen mit Messer und Gabel angeregt. Dies erfolgt in kleinen Schritten dem Alter und Entwicklungsstand entsprechend.
- Die pädagogischen MitarbeiterInnen sehen sich als Vorbild und beteiligen sich am Essen
- Es wird Wert auf Unterhaltung am Tisch gelegt und die Kinder werden zum Austausch angeregt, dies fördert die Kommunikationsfähigkeit und das Gemeinschaftsgefühl.

## 5. Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

### 5.1 Übergänge

#### 5.1.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein zeitlich begrenzter Abschnitt, in dem das Kind erstmals die Abläufe in der Kinderkrippe kennen lernt und sich mit den neuen Bezugspersonen vertraut macht. In der Phase der Eingewöhnung gehen wir in Absprache mit den Eltern individuell auf das einzelne Kind ein, um die Eingliederung in die Gruppe kindgerecht zu gestalten. Wenn die Schritte den Eltern oder Kindern zu groß sind, sind wir jederzeit bereit die Eingewöhnung langsamer zu gestalten.

#### **Hauptziel der Eingewöhnung ist der Aufbau von Vertrauen vom Kind zur Pädagogin**

Das Kind soll

- sich in der Kinderkrippe wohl fühlen
- in seiner Individualität gesehen werden
- lernen, sich in die Gruppe zu integrieren
- die Trennung von den Eltern verarbeiten
- sich auf neue Situationen einlassen können
- (teilweise) eigene Bedürfnisse zurückstellen können und dadurch Teil der Gruppe zu werden
- durch eine **enge** Bezugsperson in die Kinderkrippe eingewöhnt werden

#### 5.1.2 Transition aus der Kinderkrippe in eine andere Institution

Krippenkinder, die aus unserer Kinderkrippe mit Vollendung des dritten Lebensjahres ausscheiden, besuchen im Anschluss daran einen der zahlreichen Kindergärten in Kirchheim oder einer anderen Gemeinde im Landkreis München.

Gerne unterstützen die Pädagoginnen Eltern bei Fragen des Übergangs von unserer Institution in eine weitere. Falls zeitlich möglich und vom Kindergarten gewünscht, ist ein Besuch in einem Kindergarten mit den Dreijährigen einmal jährlich geplant.

### 5.2 Mädchen und Jungen

Mädchen und Jungen sind gleichberechtigte Spielpartner. Spielmaterialien, Spielbereiche und Angebote sind für beide Geschlechter gleichermaßen verfügbar.

Unterschiede zum anderen Geschlecht werden wahrgenommen, berücksichtigt und falls die Interessen der Kinder dies zeigen, thematisiert.

Um die Spielmöglichkeiten voll ausschöpfen zu können, ist es allerdings wichtig, dass die Kinder strapazierfähige und bewegungsfreundliche Kleidung tragen.

### 5.3 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko

Kindern, die von Behinderung bedroht sind, bedürfen besonderer Unterstützung. Unsere Kinderkrippe ist (derzeit) nicht als integrative Einrichtung ausgerichtet, d.h. sie verfügt noch nicht über zusätzliches oder speziell geschultes Personal (z. B. eine Heilpädagogin) zur Betreuung von Kindern, die von Behinderung bedroht sind.

Grundsätzlich sind wir für diese Fälle offen, Eltern können sich bei Bedarf an die Kinderkrippe wenden.

#### **5.4 Partizipation**

Kinder haben die Möglichkeit, ihre Meinung und Wünsche zu äußern, sowie eigene Grenzen aufzuzeigen. Dabei werden sie ernst genommen, damit eine Partnerschaft und gegenseitiger Dialog entstehen kann. Bei Interessenkonflikten versuchen die Pädagoginnen zusammen mit den betroffenen Kindern, Kompromisse zu finden.

Die Einbindung in praktische Tätigkeiten (z. B. Mithilfe beim Zurückbringen des Servierwagens in die Küche) schafft Verantwortungsgefühl.

Die Beteiligung an der Gestaltung von verschiedensten Angeboten (z. B. Tagesprogramm, Dekoration des Raumes) schafft Zugehörigkeit.

Echte Partizipation kann nur stattfinden, wenn es ausreichend Zeit gibt, den Tagesablauf mit den Kindern zu planen und zu gestalten, d.h. sie auch altersentsprechend in die Auswahl der Tagesangebote (z. B. möchte ich malen oder in den Garten gehen) mit einzubeziehen.

Aktives Sprechen, Zuhören, Meinungsbildung, Empathie und angepasstes Konfliktverhalten werden gefördert, wenn Kinder an für sie relevanten Entscheidungsprozessen beteiligt werden.

Für die Pädagoginnen bedeutet eine Teilhabe der Kinder an Prozessen sowohl eine Bereicherung als auch eine Herausforderung.

#### **6. Kooperation mit den Eltern**

Ziel aller Methoden für eine effektive Elternarbeit ist die Erziehungspartnerschaft zwischen pädagogischen Mitarbeiterinnen und Eltern. Wir sehen die Eltern als Experten für ihr Kind, keiner kennt das Kind so gut und lange wie sie. So können die pädagogischen Mitarbeiterinnen als Erziehungs-Experten für Kinder den Eltern auf einer Ebene begegnen.

Offenheit und Gesprächsbereitschaft sind wichtige Grundlagen zur Erreichung dieses Ziels. Das gemeinsame Interesse ist die optimale Betreuung, Erziehung und Förderung der Kinder. Die gegenseitige Wertschätzung und konstruktive Zusammenarbeit sind wichtige Bausteine.

Folgende Methoden sind Grundlage in unserer Kinderkrippe, um Transparenz und Kooperation zu ermöglichen

- kurze Tür- und Angelgespräche zur Übergabe der Kinder
- Entwicklungsgespräche mit Terminvereinbarung zum Austausch zwischen Pädagogin und Mutter/Vater
- Beratung in Erziehungsfragen
- Wahl eines Elternbeirats, regelmäßiger Austausch in Sitzungen
- Themen-Elternabende des Krippenpersonals/von externen Referenten
- Familienfeste und –aktivitäten gemeinsam von Pädagoginnen und Eltern geplant und durchgeführt
- Angebot von Hospitation in den Krippengruppen

- Aushänge in den Garderobenbereichen und im Windfang: Informationen wie Tagesrückblicke, Fotoausstellungen, Einladungen zu Veranstaltungen u.v.a.m.
- frühzeitige Information von neuen Krippen-Eltern über den „Tag der offenen Tür“ Erstgespräche, Neulinge-Informationselternabend
- Eingewöhnung neuer Kinder in enger Kommunikation mit den Bezugspersonen
- Regelmäßige, 1x jährlich durchgeführte Zufriedenheitsbefragung
- Elterncafé

## **7. Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen**

Grundlage einer guten Zusammenarbeit im Team sind Offenheit, Zuverlässigkeit und partnerschaftliches Verhalten ebenso wie Akzeptanz, Toleranz und Respekt gegenüber den unterschiedlichen Kolleginnen.

Stärkenorientierte Personalführung ist ein wichtiger Schwerpunkt der Krippenleitung, ebenso die kontinuierliche Weiterentwicklung des Teams.

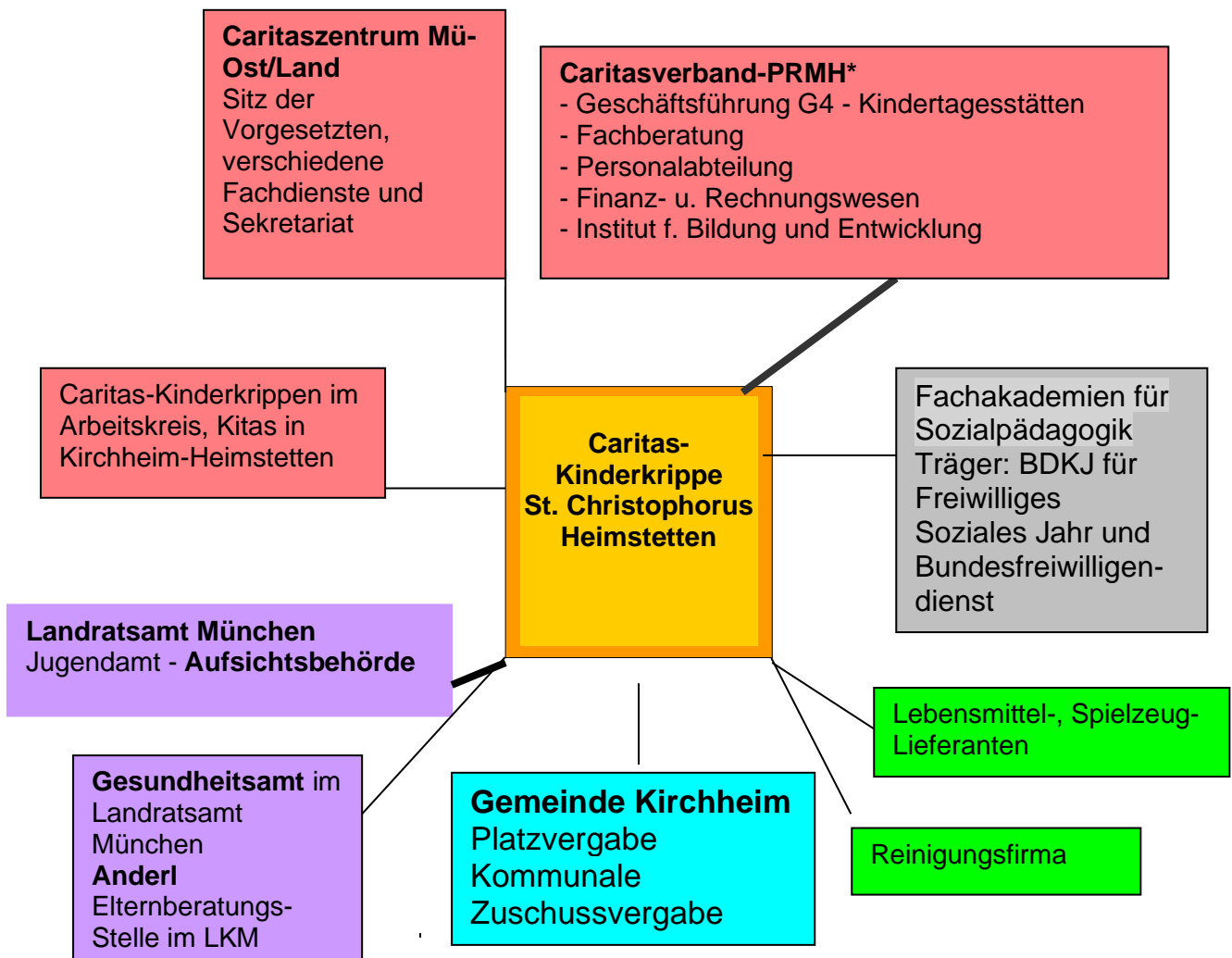
Folgende Methoden fördern und sichern die Zusammenarbeit der Mitarbeiterinnen:

- Jährlich zwei Teamtage zur Fortschreibung von pädagogischer Konzeption und Qualitätshandbuch
- Regelmäßige Teambesprechungen mit allen Mitarbeiterinnen, Gruppenleitungsteams, sowie Kleinteams in den Gruppen
- Anleitung von Jahrespraktikantinnen durch die jeweilige Gruppenleiterin und übergreifende Reflexionsgespräche mit der Einrichtungsleitung
- Regelmäßige Übergaben der Kolleginnen in Früh-, Mittel- und Spätdienst mittels Übergabebuch oder mündlicher Information
- Stammteams mit der Leiterin
- Zielvereinbarung mittels einer Ziellandkarte mit dem pädagogischen Team einmal jährlich
- Kollegiale Beratung
- Möglichkeit der Teilnahme an 5 Fortbildungstagen/Jahr bzw. Inhouseschulungen
- Angebot von Supervision/Coaching
- Einarbeitung von neuen Mitarbeiterinnen wird von der Leiterin oder einer beauftragten Person nach festen Regeln durchgeführt (sog. Dokumentationsgespräche)

## 8. Öffentlichkeitsarbeit

### 8.1 Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen

Die Kinderkrippe arbeitet mit den verschiedensten Institutionen in verschiedener Form zusammen. Diese Vernetzung schafft neue Ressourcen und baut tragfähige Strukturen auf, von denen alle Kooperationspartner profitieren können.



\*PRMH bedeutet Pater-Rupert-Mayer-Haus der Caritas in München, Hirtenstraße 4

### 8.2 Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit

Wir nutzen folgende Möglichkeiten, Öffentlichkeitsarbeit praktisch umzusetzen:

- Internetseite [caritas-kinderkrippe-st-christophorus.de](http://caritas-kinderkrippe-st-christophorus.de)
- Einrichtungskonzeption und Einrichtungsflyer
- Präsentation der Kinderkrippe in verschiedenen Gremien

## 9. Qualitätsmanagement

Kinderkrippen der Caritas arbeiten nach dem Qualitätsmanagementsystem QUIKK (Qualitätsmanagement in katholischen Kindertagesstätten) sowie dem CMQM (Caritas München Qualitätsmanagement) des Caritasverbandes der Erzdiözese München und Freising.

Unser Qualitätsleitfaden wird regelmäßig fortgeschrieben.

Die pädagogische Konzeption ist Grundlage der täglichen Arbeit und wird regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und überarbeitet.

Die Abteilung „Fachberatung“ des Caritasverbandes berät und unterstützt die Einrichtung bei fachlichen und organisatorischen Fragestellungen.

Als qualitätssichernde Maßnahmen setzen wir um:

- jährliche Elternzufriedenheitsbefragung zur Evaluation unserer Arbeit
- dokumentierte Eingewöhnung
- Beobachtungsmethoden „Salzburger Beobachtungsmodell SBK“
- Ziellandkarte mit den Mitarbeiterinnen ab Herbst 2015
- Personalentwicklung über Mitarbeitergespräche und Weiterbildungsangebote sowie die Möglichkeit zur Supervision
- strukturierte Einarbeitung von neuen MitarbeiterInnen
- Hygieneplan
- Beschwerdemanagement (siehe Anhang)

## **10. Nachwort**

Die pädagogische Konzeption soll ein Spiegel der pädagogischen Arbeit in der Kinderkrippe sein und ist auch aus diesem Grund Veränderungen unterworfen, die u. a. auch mit dem Wandel der Gesellschaft einhergehen. Aus diesem Grund nehmen sich Leitung und pädagogisches Team einmal jährlich Zeit, die Konzeption zu aktualisieren und fortzuschreiben.

Die jeweils aktuellste Form erhalten Sie auf Anfrage in der Kinderkrippe und finden Sie auf der Internetseite der Einrichtung unter [caritas-kinderkrippe-st-christophorus.de](http://caritas-kinderkrippe-st-christophorus.de). Neu hinzu gekommene Mitarbeiterinnen werden während des Einstellungsgesprächs mit den Inhalten der Konzeption vertraut gemacht und sind aufgefordert, deren Inhalte im aktuellen Team in der täglichen Arbeit umzusetzen und regelmäßig mit fortzuschreiben.

## **11. Impressum**

Herausgeberin:

Caritas Kinderkrippe St. Christophorus

Poinger Str. 10

85551 München

Mail: [KK-Kirchheim-heimstetten@caritasmuenchen.de](mailto:KK-Kirchheim-heimstetten@caritasmuenchen.de)

AutorInnen:

Ursula Glas, Leitung, Barbara Zajonz, stellvertr. Leitung sowie die pädagogischen Mitarbeiterinnen 2013-15

Grafik:

Formatierung, Druck, Fertigstellung:

Ursula Glas, Leitung

Alle Rechte vorbehalten. Auch die fotomechanische Vervielfältigung des Werkes oder von Teilen daraus bedarf der vorherigen Zustimmung der Herausgeberin.



## 12. Quellenangaben

Bayer. Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung: Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Cornelsen

Becker-Stoll Fabienne, Niesel Renate: Handbuch Kinderkrippe. Herder

Brisch Karl-Heinz: SAFE – Sichere Ausbildung für Eltern, Klett-Cotta

Das gesamte Sozialgesetzbuch SGB I – SGB XIII. Walhalla

Datenbank Bayernrecht: Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz - BayKiBiG)  
Vom 8. Juli 2005\*

Fthenakis Wassilios: Der Bayerische Erziehungs- und Bildungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Cornelsen

## Anhang 1

### Beschwerdemanagement:

#### **Standards zum Umgang mit Beschwerden**

(Auszug aus dem G4-Qualitätshandbuch):

#### Definition Beschwerde:

Beschwerden sind Äußerungen von Kritik, Unzufriedenheit und unerfüllten Erwartungen gegenüber der Einrichtung oder auch Dritten wegen einer Verhaltensweise, eines Geschehnisses oder eines Ablaufes in der Organisation.

#### Ziele:

- Kontinuierliche Verbesserung der Prozesse und Abläufe in der Einrichtung
- Steigerung der Qualität und Weiterentwicklungsmöglichkeit

#### Prozessablauf:

- Grundlage ist, die Beschwerden mit Interesse, Verständnis, Nachfragen und Anerkennung dem Kunden gegenüber entgegenzunehmen
- Aufnahme der Beschwerde mit Hilfe des Formulars „Beschwerdemeldung“ (Rahmendaten erfassen etc.)
- Klärung der Zuständigkeit evtl. Rücksprache mit entsprechenden Mitarbeitern
- Zeitnahe Bearbeitung der Beschwerde durch Leitung/Mitarbeiter/Team, ggf. Zwischenbescheid an Beschwerdeführer
- Kommunikation des Ergebnisses an den Kunden (Mitteilung sollte keine Rechtfertigung darstellen)

#### Qualitätssicherung:

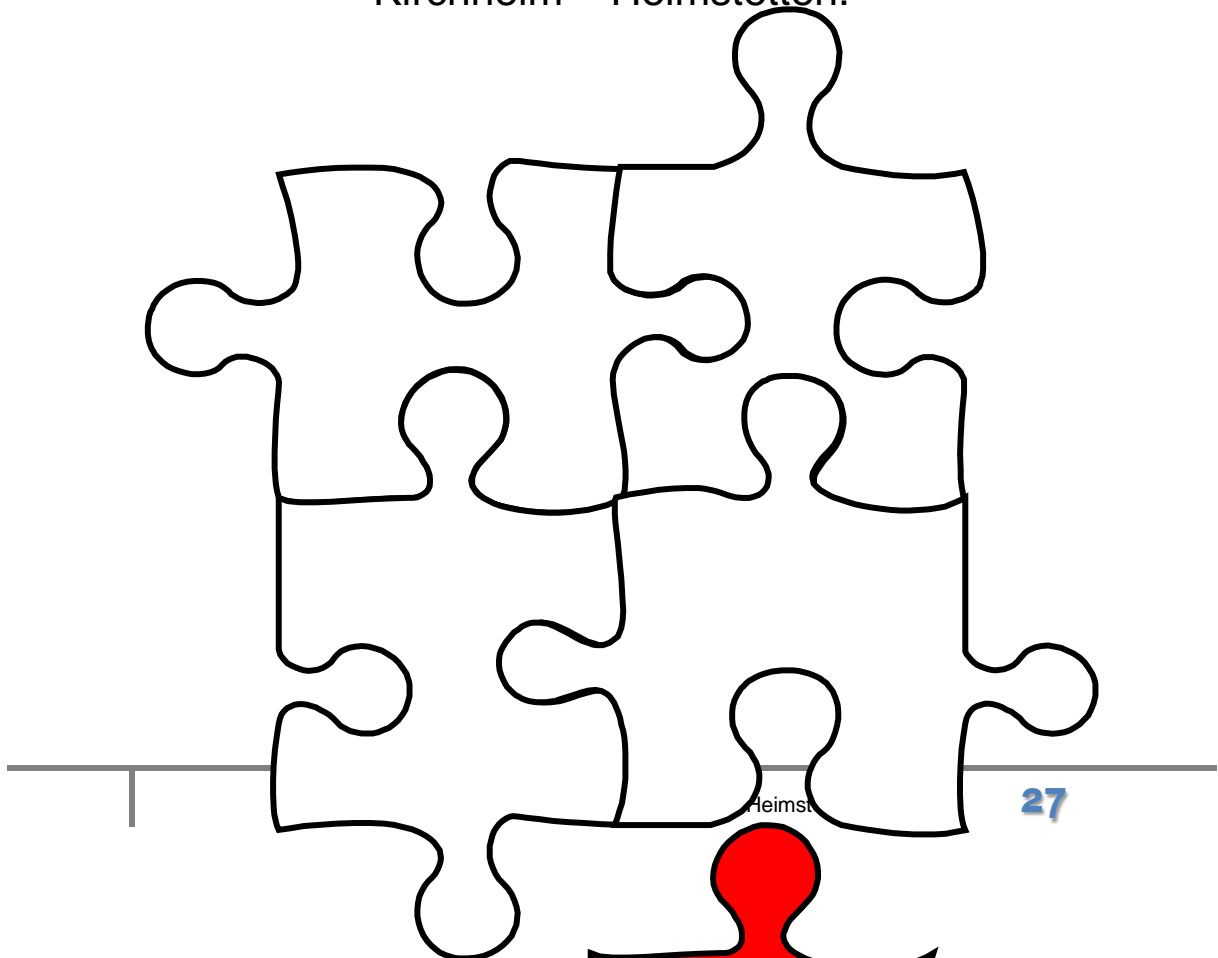
- die Problemlage sollte nach einer gewissen Zeit nochmals geprüft und die Beschwerde mit dem Team reflektiert werden

Zur Aufnahme der Beschwerden dienen Formblätter, welche in der Kinderkrippe vorliegen

# Unser Eingewöhnungsleitfad en

Wie Eltern ihre Kinder  
unterstützen  
können....

Informationen für Familien der Caritas-Kinderkrippe  
Kirchheim – Heimstetten.



## Unser Eingewöhnungsmodell in St. Christophorus

**Dauer: zwischen 4 – 6 Wochen**

### 1. Der erste Kontakt: Das Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist der erste ausführliche Kontakt zwischen Eltern und Bezugserzieher. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind mit seinen Bedürfnissen und die Eingewöhnung des Kindes in die Krippengruppe.

### 2. Die sechstägige Grundphase:

Ein Elternteil kommt sechs Tage lang mit dem Kind in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde und geht dann mit dem Kind wieder. In den ersten sechs Tagen findet kein Trennungsversuch statt. Der Elternteil verhält sich passiv, schenkt aber dem Kind volle Aufmerksamkeit – der Elternteil als sichere Basis. Der Erzieher nimmt achtsam Kontakt auf und beobachtet die Situation.

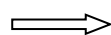
(Mitnahme eines „Übergangsobjektes“ in Form eines Stofftiers, eines Tuches ect.)

### 3. Stabilisierungsphase

Der eingewöhnende Elternteil kommt am siebten Tag mit dem Kind in die Einrichtung, verabschiedet sich nach einigen Minuten klar und eindeutig und verlässt den Gruppenraum für ca. 10 Minuten, bleibt aber im Haus (idealerweise im Windfang beim Eingang in die Krippe)

#### Variante 1:

Kind bleibt gelassen oder weint, lässt sich aber rasch von dem Erzieher trösten und beruhigen und findet nach kurzer Zeit zurück in sein Spiel.

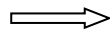


Hinweis auf eine möglicherweise kürzere Eingewöhnungszeit (4 Wochen)

Dann: ab 8. Tag langsame Ausdehnung der Trennungszeit, erste mögliche Beteiligung beim Wickeln und Essen und Beobachtung der Reaktion des Kindes; Elternteil bleibt in der Kinderkrippe

#### Variante 2:

Kind protestiert, weint, und lässt sich von dem Erzieher auch nach einigen Minuten nicht trösten bzw. fängt wieder an zu weinen.



Hinweis auf eine möglicherweise längere Eingewöhnungszeit (6 Wochen)

Dann ab 8. und 9. Tag Stabilisierung der Beziehung zum Erzieher; erneuter Trennungsversuch frühestens am 10. Tag, je nach Reaktion des Kindes. Absprache über Ausdehnung der Trennungszeit oder längere Eingewöhnungszeit zwischen Erzieherin und Elternteil.

### 4. Schlussphase:

Der Elternteil hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit erreichbar. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn sich das Kind schnell vom Erzieher trösten lässt und sich in guter Stimmung in der Kinderkrippe aufhält.

## Tagesablauf

Wir haben den zeitlichen Rahmen für die Tagesgestaltung so gewählt, dass wir den individuellen Bedürfnissen des Kindes nach Aktivität und Ruhe, nach Anspannung und Entspannung und nach Nahrungsaufnahme nachkommen können. Es ist entscheidend für das Wohlbefinden des Kindes, dass dieser Zeitrahmen täglich eingehalten wird, weil stabile, vorhersehbare und überschaubare Zeitabläufe den Kindern die notwendige Sicherheit geben. Dabei haben wir ausreichend Zeit und Gelegenheiten für das Spielen der Kinder im Raum oder im Freien, für individuelle oder gemeinsame Tätigkeiten berücksichtigt.

**7:30 – 8:00 Uhr**

Zeit zum „Ankommen“ – Frühdienst in der Froschgruppe

**ca. 8:30 Uhr Frühstück**

(bei Ankunft bis spätestens 8.45h Teilnahme an gemeinsamem Frühstück möglich)

**ab 9:00 Uhr Morgenkreis**

**ab 9:30 Uhr**

gruppeninterne und gruppenübergreifende pädagogische Angebote, Bewegung im Freien, Freispiel

**ca. 10:30 Uhr**

Windeln wechseln, Toilettengang, Händewaschen

**ca. 11:00 Uhr**

Mittagessen

**ca. 12:00 Uhr**

Zeit der Ruhe/Schlafenszeit

**ab ca. 13.30 Uhr**

Windeln wechseln, Toilettengang, Händewaschen

**14:30 Uhr**

Brotzeit

**Ab 15:00 Uhr**

Freispiel – Gartenzeit

**Zwischen 14:00 Uhr und 17:00 Uhr fließende Abholzeit  
(je nach gebuchter Betreuungszeit der Familien)**

## Was ist in die Kinderkrippe mitzubringen?

Spaß, Neugier, gute Laune.....

- 1 Hausschuhe
- 2 Wechselwäsche je nach Jahreszeit
- 3 Regenhose – Gummistiefel – Regenjacke – Schneeanzug (je nach Jahreszeit)
- 4 Brotdose mit Frühstück (bitte keine Süßigkeiten....)
- 5 Windeln, Feuchttücher, Lätzchen
- 6 fünf kleine Portraitfotos Ihres Kindes und zwei Familienfotos
- 7 zwei Schnuller
- 8 Schmusetuch oder Kuscheltier
- 9 Trinkflasche (zum Verschließen)

**Bitte kennzeichnen Sie alle Gegenstände Ihres Kindes mit seinem Namen, danke!**

### **Jahreszeitliches:**

Im Sommer sollten Sie bitte vor dem Krippenbesuch Ihr Kind mit Sonnenschutzmittel eincremen und eine Kopfbedeckung mitgeben – wir halten uns häufig mit den Kindern im Garten auf, bzw. machen kleinere Ausflüge.

Im Winter bitte keine Fingerhandschuhe anziehen, und auch bei den Straßenschuhen darauf achten, dass diese leicht anzuziehen sind (am besten sind Schuhe mit Klettverschlüssen!). Dies verhilft allen Kindern zu kürzeren Wartezeiten in den Garderoben und längeren Aufenthaltszeiten im Freien.

Kleidung in der Kinderkrippe: sollte grundsätzlich wettergerecht und unempfindlich sein (Malen, Essen, Matschen ect.) damit sie dem Spiel drinnen, draußen und bei jedem Wetter dem Spiel- und Bewegungsbedürfnis Ihres Kindes entspricht (bitte alles mit Namen beschriftet!)

### Weitere praktische Hinweise:

- Bringen Sie Ihr Kind in der Regel/nach Möglichkeit bis 9 Uhr in die Kinderkrippe. Dann beginnen die sog. **pädagogischen Kernzeiten**, in denen „Morgenkreis“, pädagogische Angebote, Spiel im Garten und Ausflüge gehören. Kommt ihr Kind regelmäßig später als 9 Uhr, so verpasst es einen großen Teil des sozialen Geschehens in der Gruppe und kann an Abläufen nicht teilnehmen, die ihm Spaß machen würden.
- Tür- und Angelgespräche, d.h. kurze Absprachen mit den pädagogischen Mitarbeiterinnen Ihrer Gruppe sind zu den Bring- und Abholzeiten jederzeit möglich, für ein längeres, intensiveres **Elterngespräch** nehmen wir uns gerne nach einer Terminvereinbarung Zeit für Sie.
- Benachrichtigen Sie uns bitte, wenn Ihr Kind die Krippe nicht besucht (Abwesenheit, Urlaub) – rufen Sie gerne in der Gruppe ab 8h an  
(Telefon: 089/ 960 12 88 – 11 – Schmetterlingsgruppe  
089/ 960 12 88 – 12 - Froschgruppe  
089/ 960 12 88 – 13 – Bienengruppe  
089/ 960 12 88 – 14 – Marienkäfergruppe)  
089/ 960 12 88 – 10 – Büro

- Bitte halten Sie die **Buchungszeiten**, welche mit Ihnen im Vertrag vereinbart wurden, der angegebenen Zeit entsprechend ein – sollte es dennoch einmal zu einer Verspätung kommen, so informieren Sie uns bitte aktuell per Telefon.
- Ist Ihr Kind erkrankt, so sollte es Zuhause bleiben, es könnte schlimmstenfalls andere Kinder und das pädagogische Personal anstecken!  
 Hat Ihr Kind Fieber in der Kinderkrippe (38°C und höher), so rufen wir Sie an und bitten Sie, es abzuholen.  
 Bei Fieber ab **38°C muss es 24 Stunden** fieberfrei sein, bevor es die Kinderkrippe wieder besuchen darf, bei **Durchfall und Erbrechen mindestens 48 Stunden**.  
 Falls Ihr Kind in der Krippe einen Unfall erleidet, rufen wir Sie an, auch um Ihnen die Möglichkeit zu geben, es abzuholen und am gleichen Tag noch einen Arzt aufzusuchen.  
 Sollte Ihr Kind ungewöhnliches Verhalten in der Kinderkrippe zeigen, werden Sie ebenfalls telefonisch von uns informiert!
- Für mitgebrachtes Spielzeug und Schmuck kann leider keine Verantwortung übernommen werden!

Das Team der Kinderkrippe St. Christophorus bedankt sich für Ihre Unterstützung und freut sich auf eine gute Zusammenarbeit zum Wohle aller Kinder!

Heimstetten, 1. Juli 2014 – Ursula Glas/Leitung